



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die kirchlichen Denkmäler der Stadt Trier**

**Bunjes, Hermann**

**Düsseldorf, 1938**

Feyen. Fialkapelle St. German

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67934)

## FEYEN.

### FILIALKAPELLE ST. GERMAN.

SCHRIFTTUM (s. unter St. Medard).

HANDSCHRIFTL. QUELLEN. Akten u. Urkunden im Besitze des Erbhofbauern Müller in Feyen, Hof „zum Hund“.

#### Baugeschichte.

Ein Wohnhaus im Bering des früheren Klosters „St. German ad undas“ wurde im J. 1848 durch den damaligen Besitzer Müller zu einer Kapelle umgebaut und der Pfarrgemeinde St. Matthias zum Gottesdienst für den Ort Feyen eingeräumt. Die Kapelle, ein schlichter Bau in barocken und romanisierenden Formen mit einem Dachreiter an der Westseite erhielt um 1900 statt einer bis dahin glatten Gipsdecke eine Balkendecke.

Die Einrichtungsgegenstände stammen aus St. Matthias.

Altar, Holz, geschnitzt, mit Rokokozierwerk von etwa 1760; zahlreiche moderne Ergänzungen, besonders an der Bildnische.

Madonna, Holz, Höhe 1,06 m, um 1750. — Hl. Bischof (Germanus?), Holz, Höhe 0,98 m, um 1730 (Abb. 319a). — Gemälde, Öl auf Leinwand, Höhe 1,05 m, Breite 1,34 m. Papst Gregor I. Unten rechts das Wappen des Abtes Matthias Mannheim und die Jahreszahl 1732. — Gemälde, Öl, Höhe 1,15 m, Breite 1,40 m. St. Augustinus, im Hintergrunde die Erscheinung eines Engels als Knabe am Meeresstrand. Sonst wie bei dem vorigen. — Gemälde, Öl auf Leinwand, Höhe 1,42 m, Breite 0,96 m. Steinigung des Stephanus, an den Seiten beschnitten, gegen 1700. Die Figur des hl. Stephanus modern übermalt; neuzeitlicher Rokokorahmen. Das Gemälde stammt wahrscheinlich vom Stephanusaltar der Matthiaskirche (S. 244). — Das Glöcklein im Dachreiter 1842 von *Mabillon* in Saaburg gegossen.

In einer benachbarten Gartenmauer Petrus aus einer Ölberggruppe, Stein, Höhe 0,48 m, Breite 0,35 m. Ausgezeichnete Arbeit der Zeit um 1500. [Irsch-Bunjes]

## PETRISBERG.

### KAPELLE „ZUM KREUZCHEN“.

Auf dem östlich der Stadt gelegenen „Petrisberg“ wurde im J. 1844 als Endpunkt eines durch Bischof Hommer errichteten Kreuzwegs eine romanisierende Kapelle gebaut und durch den Maler *Lasinsky* mit Freskobildern der hl. Helena und Konstantins d. Gr. geschmückt. Die Stationen des Kreuzwegs wurden im J. 1880 und dann wieder 1924 erneuert, beim letzten Male durch den Trierer Bildhauer *Nagel* (vgl. „Kurtrier“, 1920). [Irsch]